



WEITERBILDUNGSKONZEPT ZUM GASTROENTEROLOGIE/HEPATOLOGIE

Inhaltsverzeichnis

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte.....	3
2. Ärzteteam	5
3. Einführung beim Stellenantritt	6
4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms).....	7
5. Evaluationen	10
6. Bewerbung	11

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1 Gastroenterologie/Hepatology

**Medizinische Klinik
Spital Limmattal
Urdorferstrasse 100
8952 Schlieren ZH**

1.2. Weiterbildungsstätte anerkannt für Fachgebiet **Gastroenterologie**, Kategorie:

- A
- B
- C

weitere Anerkennungen:

Absolvieren der **obligatorischen 3 Monate Hepatologie** möglich

- ja
- nein

Schwerpunkt: Hepatologie

- ja
- nein

1.3. **Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte** (z. B. Zentrumsfunktion, Grundversorgung): breite Grundversorgung, einer der grössten bariatrischen Chirurgien der Schweiz (> 300 bariatrische Operationen/Jahr), breites gastroenterologisches und hepatologisches Spektrum und Angebot (incl. Endosonographie und ERCP)

1.4. Stationäre **Patienten**: Es gibt keine eigene stationäre Abteilung für Gastroenterologie. Die Patienten werden je nach geplanter Intervention resp. Krankheitsbild entweder in der Medizinischen Klinik oder der Chirurgischen Klinik hospitalisiert. Die Gastroenterologie ist organisatorisch der Medizinischen Klinik resp. dem Departement II angegliedert. **Ambulante Patienten**: 2018: über 3000 Endoskopien (bei Vollbesetzung über 4000 Endoskopien), davon ca. 25-30% stationär

1.5. **Weiterbildungsnetz mit anderen Weiterbildungsstätten**

mit welchen anderen Weiterbildungsstätten:

Weiterbildungs-Netzwerk I:

1.1. WB-Stätte	Anzahl fachspezifischer Weiterbildungsstellen ¹	Anzahl Fachärzte für Gastroenterologie mit Weiterbildungsfunktion (Tutoren) ²	Anzahl nicht-fachspezifischer Weiterbildungsstellen ³	Anzahl fachspezifischer Dienstleistungsstellen ⁴
USZ	8	13	3	0
Limmattal	1	3	0	0
Total	9	16	3	0

1: nur diejenigen angeben, welche im vorliegenden Weiterbildungsnetzwerk eingeschlossen sind (Mitarbeit einer Weiterbildungsstätte mit 1 Weiterbildungsstelle im Weiterbildungs-Netzwerk I und mit einer anderen Weiterbildungsstelle im Weiterbildungsnetzwerk II grundsätzlich möglich!

Weiterbildungskonzept

2-4: für Definition vgl. Punkte 4-6

Verantwortliche Ansprechperson für das Weiterbildungsnetzwerk I:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Rogler Gerhard

Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie

Rämistrasse 100

8091 Zürich

gerhard.rogler@usz.ch

Beschreibung der Zusammenarbeit: Partner für die Weiterbildungsstelle Kategorie A

1.6 Lose, nicht formalisierte **Weiterbildungskooperation** mit anderen Institutionen
Nein

1.7. **Anzahl Stellen für Ärzte** in Weiterbildung (Arbeitspensum von mind. 50%)
im Fachgebiet Gastroenterologie:

klinische Stellen: 1

2. Ärzteteam

2.1. **Leiter der WBS** (für die Weiterbildung verantwortlicher Arzt)

Dr. med. Stefan Tschopp
Facharzt für Gastroenterologie und Innere Medizin
stefan.tschopp@spital-limmattal.ch
100%

2.2 **Stellvertreter des Leiters**

Hr. Dr. med. Wolfram Sieweke
Facharzt für Gastroenterologie und Innere Medizin
wolfram.sieweke@spital-limmattal.ch
100%

2.3 **Koordinator der Weiterbildung**, identisch mit Leiter der WBS

2.4 Andere an der Weiterbildung beteiligte **Kaderärzte**

Dr. med. Thomas Kratt
Facharzt für Gastroenterologie (D)
thomas.kratt@spital-limmattal.ch
100%

PD Dr. med. Heiko Frühauf
Facharzt für Gastroenterologie und Innere Medizin
heiko.frühauf@spital-limmattal.ch
<10% (Konsiliararzt)

Dr. med. Branislav Risti
Facharzt für Gastroenterologie und Innere Medizin
branislav.risti@hin.ch
<10% (Beteiligung an den Diensten)

2.5. **Verhältnis Weiterzubildende** zu Lehrärzten (je zu 100%) an Spital/Institut/Abteilung:

1/3

3. Einführung beim Stellenantritt

3.1 Persönliche Begleitung:

Tutorsystem:

ja

nein

Wird ein erfahrener Arzt in Weiterbildung als Ansprechperson bestimmt?

ja

nein

3.2 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

Wie gross ist die zeitliche Belastung mit Notfalldienst und/oder Bereitschaftsdienst an Werktagen (tags/nachts) und an Wochenenden bzw. Feiertagen?

Es gibt einen gastroenterologischen Pikettdienst sowohl unter der Woche als auch am Wochenende sowie an Feiertagen. Die Belastung hält sich allerdings in Grenzen (0-2 Einsätze/ Wochenende, sehr selten unter der Woche).

Wie werden neue Ärzte in Weiterbildung formell in den Notfalldienst/Tagesarztdienst bzw. Bereitschaftsdienst eingeführt (beispielsweise erste Dienste zusammen mit erfahrenem Kollegen)?

Es gibt immer eine erfahrene Kaderärztin oder Kaderarzt im Hintergrund.

Wie ist der für den Notfallbetrieb zuständige Kaderarzt ausserhalb der normalen Arbeitszeit für den Arzt in Weiterbildung erreichbar und innerhalb welcher Zeit kann er persönlich am Patientenbett anwesend sein?

Er ist immer erreichbar und innerhalb nützlicher Frist im Spital (< 1h).

3.3 Administration

Wird eine (evtl. nicht-ärztliche) Person bezeichnet, die die neuen Ärzte in Weiterbildung in administrative Belange einführt?

ja

nein

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit:

Besteht ein Critical Incidence Reporting System (CIRS)?

ja

nein

Gibt es Systeme zur Förderung der Patientensicherheit wie elektronisch kontrollierte Medikamentenverschreibung?

ja

nein

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Welches sind die klinikspezifischen theoretischen Grundlagen («Blaubuch», «Schwarzbuch», «Weissbuch») bzw. die für die Klinik empfohlenen Standard-Lehrbücher bzw. Online-Informationsmittel (z.B. UpToDate) oder e-Learning-Programme?

Es gibt einen freien Zugang zum UpToDate. Wir sind am Erarbeiten von klinikübergreifenden, interdisziplinären SOP (Standard of procedure). Einige sind schon im Intranet publiziert und jederzeit abrufbar.

4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)

4.1 Welche **Lerninhalte** werden dem Kandidaten wann und zu welchem Kompetenzgrad vermittelt?

Die Gliederung soll nach einer Stufenskala der Selbstständigkeit und einem Zeitplan gemäß bisheriger fachspezifischer Weiterbildung erfolgen. Besondere Beachtung ist auch Kandidaten zu widmen, die einen anderen Titel anstreben und eine 6-12monatige Weiterbildung in Gastroenterologie als «Option» absolvieren möchten (beispielsweise für die hausärztliche Weiterbildung in Allgemeiner Innerer Medizin).

Umschreibung des Weiterbildungskonzeptes, insbesondere inhaltliche und zeitliche Gliederung der zu vermittelnden Lerninhalte (diese Lernziele müssen auf Ziff. 5 des WBP und Ziff. 4 des «Leitbild SGG/SSG Weiterbildungskonzepte» abgestimmt sein und als Lernziele und nicht lediglich als Anzahl Untersuchungen etc., formuliert sein [d.h. „was soll ein Weiterzubildender am Ende der Weiterbildungsperiode beherrschen“])

- Diese richtet sich primär nach der Erfahrung in klinischer Gastroenterologie resp. Hepatologie der Kandidatin resp. des Kandidaten.
- Erlernen und Festigen von gastroenterologischen technischen Untersuchungen (Endoskopie, Sonographie, Leberbiopsie, Kapselendoskopie)
- Erlernen und Festigen einer gastroenterologisch-hepatologischen ambulanten Sprechstundentätigkeit
- Erlernen und Festigen des interdisziplinären konsiliarischen Mitbetreuens von hospitalisierten Patienten mit gastroenterologischen resp. hepatologischen Diagnosen/Problemen
- Anleitung zu wissenschaftlicher Tätigkeit
- Erlernen und Vertiefen gewisser peripherer Tätigkeiten eines Gastroenterologen wie Qualitätskontrolle und -sicherung, Instrumentendesinfektion, Organisationsabläufe etc.
- Medizinische Ethik: Kenntnis der relevanten medizinisch-ethischen Begriffe (z.B. Recht auf Selbstbestimmung, Recht auf Integrität, Informationspflicht).
- Gesundheitsökonomie: Erwerb der Kompetenzen im sinnvollen Einsatz der diagnostischen, prophylaktischen und therapeutischen Mittel in der klinischen Gastroenterologie (z.B. Screening/Nachsorge kolorektaler Neoplasien, invasive Therapien bei Hochbetagten oder Patienten mit erheblicher Komorbidität).
- Regelmässige aktive und passive Teilnahme an internen und externen Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen.

Am Ende der Periode ist der Weiterzubildende selbständig tätig im Routinebetrieb des Endoskopieprogramms sowie in der Routine der klinischen Konsilien.

Lerninhalte/-ziele Jahr I der fachspezifischen Weiterbildung:

Endoskopie: Je nach Erfahrung.

Anfänger: selbstständiges Durchführen einer Gastroskopie, Koloskopie, Sonographie, Leberbiopsie. Die Ausbildung findet grundsätzlich unter direkter Supervision des Vorgesetzten statt. Der Kandidat beginnt zuerst mit der oberen Endoskopie und mit Ultraschalluntersuchungen. Sobald er diese Untersuchungen gut beherrscht, kann mit der unteren Endoskopie und Leberbiopsie begonnen werden.

Technik, Überwachung, Notfallmassnahmen der Sedation. An beiden Institutionen erfolgt die Sedation vorwiegend mit Propofol.

- Mitarbeit in der gastroenterologisch-hepatologischen Sprechstunde
- Selbstständiges Durchführen von Leberbiopsien
- Einführung in die Proktologie
- Durcharbeiten eines gastroenterologischen Lehrbuches

Weiterbildungskonzept

- Mitwirkung am gastroenterologischen Notfalldienst mit Hintergrunddienst eines Kaderarztes. Dementsprechend Zuziehen des Stelleninhabers bei Notfallendoskopien durch die Teilnehmer an unserem Dienstplan
- Durchführung stationärer und ambulanter klinischer Konsilien unter Supervision (einschliesslich hepatologischen Fragestellungen)
- Medizinische Ethik: Informed Consent, Eröffnen schwerwiegender Diagnosen
- Gesundheitsökonomie: Sichere Indikationsstellung, Berücksichtigung Komorbidität

Lerninhalte/-ziele Jahr II der fachspezifischen Weiterbildung:

Vertiefen des gastroenterologischen und hepatologischen Fachwissens. Vertiefung der endoskopischen Technik, endoskopische Interventionen, Funktionsuntersuchungen (pH-Metrie, Manometrie), verbesserte Interpretation von bildgebenden Verfahren (CT, MR, ERCP), ev. Kontrastmittelsonographie, Kapselendoskopie unter Supervision, vermehrte ambulante Sprechstundentätigkeit

Lerninhalte/-ziele Jahr III der fachspezifischen Weiterbildung:

Ausbildung am Universitätsspital Zürich gemäss dortigem Ausbildungskonzept

4.2 Welche **Interventionen, Operationen und andere Massnahmen** gemäss Weiterbildungsprogramm können bei entsprechender Vorbildung durchgeführt werden?

Alle Untersuchungen gemäss WBP Ziffer 3.5.

ja

nein

4.3 Welche **Rotationen in anderen Disziplinen** sind bei entsprechender Eignung und Verfügbarkeit möglich (beispielsweise Intensivmedizin, Notfallstation, Kardiologie bei Allgemeiner Innerer Medizin)?

Abteilung Medizinische Klinik, Intensivstation, Notfallstation, Onkologie, Geriatrie, Nephrologie (Dialysezentrum Zürich-West), Hausarztmedizin

4.4 **Strukturierte theoretische Weiterbildung intern**, inkl. Journal-Club

Anzahl Stunden pro Woche: 3-5 h

Wochenprogramm: Journal-Club, interdisziplinäres Tumorboard, interdisziplinäres Adipositasboard, Trouble-Shooting, Gastro-Board (interdisziplinär mit der Chirurgie)

4.5 **Strukturierte Weiterbildung extern:**

Es besteht die Möglichkeit in Rücksprache mit Prof. Rogler an der strukturierten, regelmäßigen gastroenterologischen und hepatologischen Mittwochsfortbildung am Universitätsspital Zürich teilzunehmen.

Externe Kurse/Kongresse:

ja

nein

Finanzierung durch: Spital Limmattal

Stellvertretung bei Abwesenheit durch: anwesende Kaderärzte

4.6 **Bibliothek**

Zeitschriften (Print-Ausgabe oder Fulltext-Online) im Fach Gastroenterologie, andere Fachzeitschriften, Fachbücher

Grundsätzlich sind praktisch alle Journals elektronisch zugänglich (Anschluss über VPN an die Universität Zürich)

Fernleihe für lokal nicht verfügbare Artikel/Bücher

ja

nein

Weiterbildungskonzept

4.7 **Forschung:**

Besteht die Möglichkeit, eine Forschungsarbeit zu realisieren?

ja

nein

Wenn ja, wie: Forschungsfond des Spitals

4.8 **Besondere Lehrmittel**, beispielsweise Operations-Simulatoren:

ja

nein

5. 5. Evaluationen

- 5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX/DOPS
Häufigkeit/Zeitpunkt: mindestens 4x/Jahr (DOPS bei Endoskopien am Anfang 1:1 Betreuung)
- 5.2 Eintrittsgespräch/Verlaufsgespräch
Häufigkeit/Zeitpunkt: bei Eintritt, danach nach Bedarf (kurze Wege, übersichtliches Team)
- 5.3 Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF-Zeugnis
Häufigkeit/Zeitpunkt: 1x/Jahr
- 5.4 Periodische Gespräche zur Weiterbildung und Karriereplanung
Häufigkeit/Zeitpunkt: nach Bedarf

6. Bewerbung

- 6.1 Termin(e) für Bewerbungen
Jederzeit möglich
- 6.2 Adresse für Bewerbungen
Dr. med. Stefan Tschopp
Leiter Gastroenterologie/Hepatologie
Spital Limmattal
Urdorferstrasse 100
8952 Schlieren
- 6.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung:
- Begleitbrief mit Begründung des Berufszieles
 - Curriculum vitae (CV) mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
 - Liste der fest geplanten und der beabsichtigten Weiterbildung
 - Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)
 - Liste absolvierter zusätzlicher Weiterbildung (z. B. Sonographiekurs)
 - Operations-/Interventionskatalog etc.
 - Liste der Publikationen, sofern vorhanden
 - Angabe von Referenzen
- 6.4 Selektionskriterien/Anstellungsbedingungen:
- Schweizer Staatsexamen oder Äquivalent
 - mindestens drei Jahre Ausbildung in Allgemeiner Innerer Medizin
 - Genuines Interesse an Gastroenterologie und Hepatologie
- 6.5 Ablauf des Auswahlverfahrens:
- Sichtung der Bewerbungsunterlagen, falls Kandidat nicht persönlich bekannt
 - Einladung der geeigneten Kandidaten zu einem Vorstellungsgespräch
 - Koordination mit Prof. Dr. Gerhard Rogler, Klinikdirektor Universitätsspital Zürich
- 6.6 Anstellungsvertrag (siehe auch separates Formular «Weiterbildungsvertrag»)
Übliche Dauer der Anstellung
- für Weiterbildung im Fachgebiet Gastroenterologie: 2 Jahre

Schlieren, 10. Januar 2019 (aktualisiert 29. September 2020)

Dr. med. Stefan Tschopp